



Dr. Heinz F. Jarmatz

„Der Forderung nach Therapieverzicht ist seitens der Hausärzte entschieden Widerstand zu leisten“

Demenz als Aufgabe

Jeder möchte alt werden – aber keiner den Preis dafür in Form einer Krankheit bezahlen. Dank verbesserter Lebensbedingungen, dank umfangreicherem medizinischen Wissens, dank ständigem medizinischen Fortschritt ist es uns Hausärzten bei immer mehr Menschen und Patienten möglich, dem Leben mehr Jahre zu geben. Bei vielen dieser Patienten stellt sich dann allerdings ein neues Problem ein: die Erkrankung an einer Demenzform.

Die Gesellschaft redet zunehmend häufiger darüber. Zusammen mit der Politik wird die Einführung und Umsetzung von Programmen zur Verbesserung der Diagnostik gefordert. Dazu gehören der Einsatz der medizinischen Möglichkeiten, die psychosoziale Betreuung der Betroffenen selbst und auch der belasteten Angehörigen.

Die Deutsche Ärzteschaft hat die riesige Aufgabe angenommen. Offiziell mit dem Beschluss von 1992, dass die klinische Geriatrie als fakultatives Weiterbildungsfach auch für das Fach Allgemeinmedizin zu vermitteln ist. Darin werden jene Krankheiten hervorgehoben, die im besonderen Maße zu dauernden Behinderungen und zum Verlust der Selbständigkeit führen.

Die Zahl der an einer Demenz erkrankten Menschen steigt von ca. 1 % der 60-Jährigen auf ca. 40 % bei den über 90-Jährigen. Von allen Fachgruppen betreut der Hausarzt die meisten Demenzpatienten. Damit hat der Hausarzt auch die größte Belastung zu bewältigen, ohne adäquate Unterstützung der Politik und der Krankenkassen. Dies gilt insbesondere für die Besonderheit der Demenzerkrankung, dass es nicht eine einzige allgemein anerkannte Therapie gibt, dass es auch noch nicht das Medikament gibt, das nachgewiesenermaßen in ausreichendem Umfang zuverlässig die Ursache der Erkrankung behandelt oder das klinische Bild eindeutig anhaltend verbessert.

Trotzdem ist der häufig zu hörenden Forderung nach einem völligen Therapieverzicht ab einem bestimmten Zeitpunkt der Betreuung seitens der Hausärzte entschieden Widerstand zu leisten. Denn was im klinischen Bereich für die häufig zunächst erfolglosen Bemühungen bei der Behandlung von Tumor- oder sonstigen bösartigen Erkrankungen gilt – nämlich weiter zu behandeln versuchen – darauf hat auch der demente Patient einen unabweislichen Anspruch, und wir Hausärzte haben ihn – solange wir selbst dazu in der Lage sind – zu vertreten.

Dr. med. Heinz F. Jarmatz, Mitglied des Vorstandes des BDA

Seminar HausarztPraxis

2	Thema
	Demenz
02	Volkskrankheit Demenz Diagnostik und therapeutische Optionen
02	Epidemiologie und Ätiologie
03	Einteilung der Demenz nach Schweregraden
04	Diagnostik
06	Therapie
09	Fragebogen
11	Patientenmanagement
	Der demente Patient in der Hausarztpraxis Ein typisches Fallbeispiel
13	Fortbildung
	Tests im Praxistest
16	BDA-Manual
	Case-Management Demenz Keine Heilung, aber Hilfe
20	Service
	Tipps + Buchvorstellungen

